

Ungetrübt reine romantische Höhenflüge

Christoph Prégardien begeistert als „Artist in Residence“ mit einem ungewöhnlichen „Kammerkonzert außer der Reihe“

Pedro Obiera

„Wanderer – Aufbruch und Lebensfahrt!“ Ein typischer Titel für die außergewöhnlichen Konzertprogramme des renommierten Tenors Christoph Prégardien, der als diesjähriger „Artist in Residence“ der Duisburger Philharmoniker für manche angenehme Überraschung sorgen wird. So auch in einem „Kammerkonzert außer der Reihe“, in dem der Sänger im gut besuchten Wilhelm Lehmbruck Museum mehr oder weniger bekannte Lieder von Robert Schumann,

Wilhelm Killmayer und Gustav Mahler in eigenwilligem Gewande präsentierte.

Eine kluge Auswahl von Schumann-Liedern nach Texten von Eichendorff, Kerner und Heine wurde im ersten Programmteil durchsetzt mit Miniaturen aus Schumanns „Waldszenen“ und „Kinderszenen“, allesamt von Marcus Maria Reissenberger für kleines Instrumentalensemble bearbeitet. Dafür brachte Prégardien das zehnköpfige „ensembleKONTRASTE“ aus Nürnberg mit.

Um es vorweg zu sagen: Pré-

gardiens makellose Stimmkultur ist und bleibt ein Ereignis. Sein warmer, mühelos ansprechender Tenor, geädelt durch klare Höhen, eine stabile Mittellage und eine perfekte Legato-Kultur, garantieren in Verbindung mit seiner intelligenten Vortragskunst romantische Höhenflüge von ungetrübtter Reinheit. Ob eine Instrumentierung der filigranen Klavierstimmen den Liedern gut tut, sei dahin gestellt. Durch die Vergrößerung des Klangbilds verengt sich der Gesamteindruck merkwürdigerweise. Die Lieder bekom-

men einen biedermeierlich naiven Anstrich. Ungeachtet der geschickten Instrumentationskunst Reissenbergers und des vorzüglichen Spielstandards des Nürnberger Ensembles wirkt Vieles wie kolorierte Kupferstiche, und in der zarten „Mondnacht“ nimmt sich das Streicher-Gezirpe geradezu störend aus.

Ganz anders Schönbergs Bearbeitung der „Lieder eines fahrenden Gesellen“ von Gustav Mahler. Die Reduktion des großen Orchesters auf Kammergröße beeinträchtigt den Gesamteindruck der depres-

siv-schaurigen Gesänge erheblich weniger. Selbst das für unsere Ohren hausbackene Harmonium passt sich der Stimmung der Lieder über Verlorenheit und Todessehnsucht nahtlos an.

Aus seiner Begleiterrolle durfte das „ensembleKONTRASTE“ mit einigen kleinen Stücken Schumanns und vor allem dem frühen Klavierquartettsatz in a-Moll von Gustav Mahler heraustreten. Ein kurzer, emotional intensiver Satz, der bereits viel von der spezifischen Tonsprache des Symphonikers erkennen lässt.